

Falschmeldung

Unter der Überschrift „Schäuble bleibt hart gegenüber Griechenland“ wurde am Donnerstag den 16.07.2015 in der FAZ darüber berichtet, dass der deutsche Bundesfinanzminister bei seiner unnachgiebigen Verhandlungslinie angeblich bleiben wolle. Der Plan B eines Ausscheidens Griechenlands aus dem Euroraum bleibe weiterhin eine Option und liege jederzeit auf dem Verhandlungstisch. Sogar Regierungssprecher Seibert versicherte, dass es eine enge Abstimmung zwischen der Bundeskanzlerin und dem Bundesfinanzminister gebe. Angesichts des nicht enden wollenden Finanzbedarf Griechenlands, der nach Meldung der Süddeutschen Zeitung bereits 100 Milliarden Euro überschritten hat, sowie der bereits eingeleiteten Brückenfinanzierung von sage und schreibe 7 Milliarden Euro aus einem Fond, der im Orwell'schen Sinne Europäischer Fond für Finanzstabilität benannt wurde, ergibt sich der Charakter des FAZ-Artikels als Falschmeldung. Ist Schäuble jemals hart gegenüber Griechenland gewesen? Nein, denn ausweislich seiner Haltung seit 2010 und entsprechend der Prognosen der Kritiker Schäubles hat sich Griechenland so verhalten, wie man es von Griechenland stets erwartet hat. Das Geld aus zwei Paketen wurde verprasst, um danach mangels Rückzahlungsfähigkeit ein drittes Paket zu fordern. Der Grexit ist nur eine Placebopille für die deutsche Öffentlichkeit, die die Illusion suggeriert, Deutschland sei bereit, gegenüber Griechenland Ernst zu machen. Nichts liegt ferner als das. Deutschland ist und bleibt Bruttosozialprodukt und Haftungsmasse. Und das ist gut so, oder?

Beo Bachter